

UV-Strahlung in Hannover derzeit besonders hoch

Hannover (kau). Forscher warnen vor erhöhter Sonnenbrandgefahr: In den zurückliegenden Tagen haben Wissenschaftler des Instituts für Meteorologie und Klimatologie der Leibniz Universität Hannover einen UV-Index von bis zu 5 über Hannover gemessen. Normal wäre in dieser Jahreszeit ein Wert von 4. Der Unterschied klinge nicht besonders groß, aber die erhöhte Strahlung sei für ungebräunte Haut gefährlich, warnen die Forscher und raten zur Vorsicht. Weil die Haut nach dem Winter noch über wenig Eigenschutz verfüge, sollte man sich nur maßvoll und mit Sonnenschutz der Strahlung aussetzen. Jeder Sonnenbrand erhöhe das Hautkrebsrisiko. Kinder seien besonders gefährdet. Ursache der hohen UV-Strahlung sei der Ozonschwund in der Arktis, der noch nie so stark gewesen sei wie in diesem Frühjahr.

Forscher warnen vor starker UV-Strahlung

Ozonschwund lässt Sonnenbrandgefahr anwachsen

VON MARGIT KAUTENBURGER

Das schöne Frühlingswetter hat in den vergangenen Tagen Sonnenhungrige nach draußen gelockt. Doch allzu ausgiebig sollte ein Bad in der wärmenden Aprilsonne in diesem Jahr nicht ausfallen. Wissenschaftler der Leibniz Universität haben eine ungewöhnlich starke UV-Strahlung über Hannover gemessen. „Die Werte sind höher als sonst im Frühjahr üblich“, sagt Prof. Gunther Seckmeyer vom Institut für Meteorologie und Klimatologie. Bei empfindlichen Menschen könne die Strahlung schon in weniger als einer Stunde zum Sonnenbrand führen.

Die Meteorologen haben auf dem Dach ihres Instituts ein hochgenaues Messgerät installiert. Schon den ganzen Winter über überprüfen sie die Intensität der Sonnenstrahlung. „Eigentlich wollten wir herausfinden, ob es zu wenig UV-Strahlung in Hannover gibt“, erzählt Seckmeyer. Sonnenlicht sei wichtig für die Vitamin-D-Bildung, und viele Menschen hätten ein Defizit an diesem Vitamin. Umso überraschter waren die Forscher, als sie in den zurückliegenden Tagen einen UV-Index von bis zu 5 maßen. Üblich sei in dieser Jahreszeit ein Wert von 4, im Sommer liegen die Werte bei 6 bis 7. „Ein UV-Index von 5 ist nicht alarmierend, aber besonders im Frühling ist Vorsicht geboten“, sagt Seckmeyer. Die Haut sei noch nicht auf starke Strahlung vorbereitet.

Deshalb rät der Experte, sich langsam an die Sonne zu gewöhnen und den UV-Index in den Wettervorhersagen

oder auf der Internetseite des Bundesamtes für Strahlenschutz zu beachten. Jeder Sonnenbrand erhöhe das Risiko, an Hautkrebs zu erkranken. Das gelte besonders für Kinder.

Seckmeyer führt den Anstieg der UV-Werte über Hannover und ganz Norddeutschland auf eine massive Ausdünnung der arktischen Ozonschicht zurück, die Wissenschaftler in diesem Frühjahr beobachten. „Einen so starken Ozonverlust hat es in der nördlichen Hemisphäre noch nicht gegeben“, sagt Markus Rex vom Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung (AWI). Die Zerstörung gehe noch immer auf Fluorkohlwasserstoffe (FCKW) in der Atmosphäre zurück, die 1987 weltweit verboten wurden. Begünstigt werde der Schwund des schützenden Ozons durch besonders niedrige Temperaturen in der Stratosphäre in 15 bis 50 Kilometern Höhe. Durch große Kälte werde in einem photochemischen Prozess Chlor aus den FCKW freigesetzt, das ozonzerstörend wirke. Der große Ozonschwund führe dazu, dass verstärkt energiereiche UV-B-Strahlung auf die Erdoberfläche trifft. „Bei Kleinkindern und empfindlichen Menschen führt das innerhalb von Minuten zum Sonnenbrand“, warnt Rex.

Das Ozonloch, das sich derzeit wieder auffüllt, hat sich bis über Russland ausgebreitet – nach Norddeutschland reicht es allerdings nicht. Dennoch gebe es auch hier Auswirkungen, sagt Meteorologe Seckmeyer. Bei der Auflösung mische sich ozonarme mit ozonreicher Luft, und das lasse die UV-Werte auch über Hannover ansteigen.